

Hundekot bleibt liegen, Gemüse kommt weg

Leinfelden-Echterdingen Die Stadt weist Bürger auf die Nöte der Bauern hin. Von Natalie Kanter

Der Landwirt Frank Stäbler aus dem Teiltort Musberg von Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen) hat eine Frau auf frischer Tat ertappt. Die Dame hat sich eine Tüte aus dem Hundekotbeutel-Spender gezogen und füllt den schwarzen Beutel mit Beeren. Und zwar mit jenen Früchten, die der Landwirt noch ernten wollte. „Das ist Diebstahl“, klärt Jutta Röckler, die stellvertretende Leiterin des städtischen Ordnungsamtes, auf.

Landwirte sowie Vertreter der Verwaltung haben sich jüngst im Rathaus getroffen. Sie wollen die Öffentlichkeit für die Nöte der Bauern sensibilisieren. Schließlich treffen seit Beginn des Frühjahres wieder verstärkt Radfahrer und Fußgänger auf Landwirte. Alle drei Gruppen nutzen die Wege, die über die Felder führen. „Es ist gut, wenn die Bürger in die Natur gehen“, sagt die Bürgermeisterin Eva Noller. „Aber die Landwirte müssen ihre Arbeit tun.“ Fritz Auch-Schwarz aus Echterdingen sagt: „Für uns ist das unser Arbeitsplatz. Andere suchen dort die Erholung.“ Gegenseitige Rücksichtnahme, das wäre der Königsweg, darin ist man sich einig.

Ärger wegen schmutziger Feldwege

Klagen gibt es auf allen Seiten über verschmutzte, schmierige Feldwege, über Radler mit Musik im Ohr, die einen anrollenden Traktor gar nicht hören können, über Hundekot – der mittlerweile zwar in Tüten verpackt wird, aber schließlich doch auf dem Acker landet – und über Menschen, die das Wort Selbstversorger etwas zu wörtlich nehmen.

Bürger sind laut dem Landwirt Walter Vohl sehr schnell dabei, sich über schmutzige Wege zu beklagen. Er ist Stadtrat und bewirtschaftet Felder in Stetten. „Da sind wir noch auf dem Feld und dann werden bereits Fotos von Erdklumpen via Handy an die Stadt geschickt“, berichtet er. „Wir aber müssen zunächst mit unserer Arbeit fertig werden und können dann erst putzen.“ Röckler stellt klar: „Es gibt keinen Anspruch auf einen sauberen Feldweg.“ Auf landwirtschaftlichen Wegen müssten Radfahrer und Fußgänger einen gewissen Grad an Verschmutzung hinnehmen.

Bauern wünschen sich mehr Respekt

Eva Noller spricht ein weiteres leidiges Thema an. Unter den Hundebesitzern habe es sich zwar mittlerweile eingebürgert, den Kot ihrer Tiere in Tüten zu packen. Die Beutel würden dann aber des Öfteren nicht in einem Abfalleimer entsorgt, sondern an Ort und Stelle. „Da fehlen mir die Worte“, sagt sie. 54 Tütenspender samt Abfallbox stehen laut Andrea Egner, der Leiterin des Amtes für Umwelt auf der Gemarkung von Leinfelden-Echterdingen bereit.

Ärgerlich für Bauern ist auch, wenn der Vierbeiner ungehindert mit dem einige hundert Euro teuren Vlies spielt, welches sie über ihre Felder gespannt haben. Der Stoff werde so unbrauchbar. Frank Stäbler wünscht sich mehr Respekt vor seiner Arbeit. Dazu gehöre es auch, sich nicht an den Beeren, an Salat oder an den Kartoffeln der Bauern zu bedienen. Eva Noller sagt dazu: „Das ist so, wie wenn man zum Bäcker geht, die Brötchen nimmt und nicht bezahlt.“

Drache erwacht aus Winterschlaf

Bissingen Die Vorbereitungen zum Kunstpfad entlang der Naturbühne des Randecker Maars nehmen Fahrt auf. Auch die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt bekommt Fördergeld. Von Thomas Schorradt

Der Kulturparcours, den Künstler aus der Region gemeinsam mit den Jugendlichen der Ziegelhütte, einer Schule für Erziehungshilfe, am Randecker Maar angelegt hatten, hat im Sommer 2012 mehr als 10 000 Besucher auf die Schwäbische Alb gelockt. Jetzt dient der Krater des ehemaligen Vulkans bei Bissingen-Ochsenwang (Kreis Esslingen) erneut als Kulisse für ein Kulturspektakel: Im Sommer 2015 geht die Neuaufflage des Kunst- und Kulturpfades über die vor 17 Millionen Jahren entstandene Naturbühne.

Ein Skulpturengarten, bestehend aus 30 Stationen, hatte sechs Wochen lang den Dialog zwischen Kunst und Kultur am Albrauf befeuert. Befeuert ist das richtige Wort, denn als Aushängeschild des von Künstlern und Jugendlichen Hand in Hand geschaffenen Parcours hat ein riesiger, aus Holz geschnitzter Drache gedient. Der von den Jugendlichen der Ziegelhütte unter Anleitung gefertigte Drache, in Anlehnung an die gegenüberliegende Limburg „Limburgdrachen“ genannt, hat Wind und Wetter überlebt. Um ihn herum werden auf einem rund zwei Kilometer langen Kulturweg neue Kunstwerke entstehen. Am 4. Juli des kommenden Jahres soll der Pfad eröffnet werden.

Die Aktion bekommt einen Zuschuss aus dem Fördertopf des Biosphärengebietes.

Die Versöhnung von Kunst und mehrfach geschützter Landschaft – das Randecker Maar gehört als Landschafts-, Natur-, und Vogelschutzgebiet zu den am besten gehüteten Schätzen der Schwäbischen Alb – hat schon viel früher eingesetzt. Hatte Hendrik van Woudenberg, der Leiter der staatlich anerkannten Bildungseinrichtung, bei der Premiere wegen der Genehmigung noch von Pontius zu Pilatus laufen müssen, so hat es die zweite Auflage des pädagogisch angehauchten Kulturprojekts – die Mehrzahl der in der Ziegelhütte betreuten Jugendlichen sind irgendwann im Laufe ihres noch jungen Lebens sozial und emotional mit der Gesellschaft über Kreuz geraten – sogar auf der Förderliste des Vereins „Biosphärengebiet Schwäbische Alb“ geschafft. Dem neugewählten Beirat des Vereins, der in der vorigen Woche über die Verteilung von 287 000 Euro Fördergeld beschied hat, ist der Kunst- und Kulturpfad im Schutzgebiet immerhin einen Zuschuss von knapp 3700 Euro wert. Das sind rund 45 Prozent der auf 8000 Euro veranschlagten Gesamtkosten.

Und auch ideell können sich van Woudenberg und seine Mannschaft nicht über mangelnde Unterstützung beklagen: Die Schirmherrschaft über den Kunst- und Kulturpfad 2015, der mit einem „charmanten Festivalprogramm und vielen Mitmachaktionen“ wirbt, hat der grüne baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann übernommen. Die Vorgängerveranstaltung hatte unter der schützenden Hand des Esslinger Landrats Heinz Eininger gestanden.

Neben der Ziegelhütten-Initiative kommt auch die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) Nürtingen in den Genuss eines Biosphären-Zuschusses. Mit 13 000 Euro wird das Programm „Unternehmen und biologische Vielfalt“ gefördert. Weitere Nutznießer aus dem



Der furchterregende Limburgdrache wacht über den Kunstpfad 2015. Archivfoto: Horst Rudel

Kreis Esslingen sind die Vogelbeobachtungsstation Randecker Maar (1110 Euro für Materialbeschaffung), das Schwäbische Streuobstparadies (11 500 Euro für die touristische Streuobststruten) der Obst- und Gartenbauverein Neidlingen (2500 Euro für die Anschaffung von Informationstafeln für den Kirschmuttergarten Neidlingen) und die Initiative „Schopflo-

cher Scheunensommer (1200 Euro für die Öffentlichkeitsarbeit für die Veranstaltung im laufenden Jahr).

Unterm Strich werden in diesem Jahr 33 Projekte gefördert. Mit dem Geld, so hat der Reutlinger Landrat und Beiratsvorsitzende Thomas Reumann ausgerechnet, werden Investitionen in Höhe von 521 000 Euro angestoßen.

Stiftung bringt Geld zum Klingeln

Esslingen Künstler erhalten in diesem Jahr eine Spende von 67 000 Euro. Von Ulrich Stolte

Die Heinz-Weiler Stiftung greift den Esslinger Künstlern finanziell unter die Arme. Zwar ist der Betrag nicht so hoch wie im Vorjahr – damals konnten sich die Künstler noch über 88 000 Euro freuen – doch mit den 67 000 Euro, die in diesem Jahr erwirtschaftet wurden, kann die Stiftung auch allerhand bewegen.

Einen großen Batzen erhält das Podium Festival. Dieses Musikfest, das vor allem junge Musiker und junges Publikum zusammenbringt, kann sich über 10 000 Euro freuen. Mit dieser Summe kann es wieder an ungewöhnlichen Orten in ungewöhnlicher Besetzung selten gehörte klassische Musik zum Besten geben. 5000 Euro bekommt das weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Musikfestival Stadt im Fluss, bei dem Musiker aller Couleur vom Musikverein bis zur Jazz-Combo die Altstadt als Bühne benutzen.

Weitere 10 000 Euro erhält ein ambitioniertes Projekt, mit dem die neue Esslinger Kulturamtsleiterin Christine Mast antreten ist. Das Fest unter dem Namen Garten Eden soll den Dialog zwischen den Kulturen und den Religionen fördern. Auch die Junge Süddeutsche Philharmonie darf sich über einen Zuschuss freuen. 8000 Euro ist es der Hans-Weiler-Stiftung wert, wenn das Konzert „Klassik Rock trifft Rock-Klassiker“ erklingt. Aber auch die vielleicht nur in der Stadt Esslingen bekannten Künstlergruppen bekommen Hilfe: Kultur am Rande erhält 2000 Euro für ein Inklusions-Theaterprojekt, die Waisenhofschule bekommt 1000 Euro für eine Aufführung ihres Schülertheaters.

Insgesamt hat der Stiftungsrat unter dem Vorsitz des Esslinger Oberbürgermeisters Jürgen Zieger über 15 Projekte entschieden. Wer in diesem Jahr zu kurz gekommen ist, der kann sich für das folgenden Jahr wieder bewerben, wenn der Stiftungsrat abermals über 15 Projekte entscheiden wird. Die Bewerbungsfrist läuft am 15. März des nächsten Jahres ab. Die Hans-Weiler-Stiftung wurde im Jahr 2001 gegründet, sie verfügt über ein Kapital von einer Million Euro.

Esslingen

Polizei verhaftet brutale Schläger

Ein Fahndungserfolg ist der Polizei in Nürtingen (Kreis Esslingen) gelungen: Sie spürte vier junge Männer auf, die am 6. April einen 22-Jährigen durch Tritte so schwer verletzt haben sollen, dass er in ein Krankenhaus auf die Intensivstation musste. Warum sie das taten ist jedoch noch nicht geklärt worden.

Bekannt ist nur, dass der 22-Jährige mit den vier Männern an einer Tankstelle nahe der Nürtinger Stadtmitte Alkohol trank, worauf es zum Streit kam. Die vier traten auf den 22-Jährigen ein und verletzten ihn schwer am Kopf. Als das Opfer am Boden lag, stahlen sie ihm 15 Euro und seine EC-Karte, mit der sie anschließend versuchten, Geld abzuheben. Dabei wurden sie beobachtet und später von der Polizei zur Fahndung ausgeschrieben. Eine Streife entdeckte zwei der mutmaßlichen Täter in der vergangenen Woche in Nürtingen und nahm sie fest. Weitere Ermittlungen führten zu den beiden anderen Tatverdächtigen. In den Wohnungen der vier Schläger stellte die Polizei Beweise sicher. Die vier Männer im Alter zwischen 19 und 24 Jahren wurden am Freitag dem Haftrichter vorgeführt und sitzen seitdem wegen des Verdachts auf schweren Raub und gefährlicher Körperverletzung in Untersuchungshaft. *uls*

Kirchheim

Simply Soleil tritt in der Bastion auf

Sonne pur – das verspricht der Auftritt der Gruppe Simply Soleil am Samstag, 26. April, im Club Bastion in Kirchheim (Kreis Esslingen). Der Name ist Programm. Im Gepäck haben die fünf Musiker um die Sängerin Soleil Niklasson Lieder voller Kraft, Feingefühl und Authentizität. Das Repertoire reicht von Jazz, Soul, Gospel bis hin zu Latin und Folk. Aus diesen Zutaten mixt die Band einen Sound, der Herz und Seele berührt, heißt es in der Ankündigung. Das Konzert beginnt um 20.30 Uhr. Karten zum Preis von 16 Euro, ermäßigt zehn Euro, gibt es an der Abendkasse oder im Vorverkauf bei Jewelier Schairer unter der Telefonnummer 0 70 21/ 24 04. *ber*

Autofahrer nimmt Discobesucher ins Visier

Esslingen Wegen gefährlicher Körperverletzung erhält ein Mann eine zweijährige Jugendstrafe zur Bewährung. Von Oliver im Masche

Eine Demütigung ist im vergangenen Herbst in Esslingen der Auslöser dafür gewesen, dass ein 19 Jahre alter Autofahrer eine junge Frau und einen jungen Mann mit seinem Wagen anfuhr und dabei schwer verletzte. Der Stuttgarter wurde am Montag am Landgericht wegen gefährlicher Körperverletzung, gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr und Fahrens ohne Fahrerlaubnis zu einer zweijährigen Jugendstrafe verurteilt, die unter Auflagen außer Vollzug gesetzt worden ist. Der 18 Jahre alte Beifahrer des 19-Jährigen erhielt wegen Beihilfe zu gefährlicher Körperverletzung eine einjährige Jugendstrafe auf Bewährung.

Ursprünglich war der Autofahrer sogar wegen versuchten Mordes angeklagt worden. Doch auch die Staatsanwaltschaft rückte in ihrem Plädoyer von diesem Vorwurf ab, weil keine Merkmale eines versuchten Tötungsdeliktes vorliegen würden. Und auch Hans-Jürgen Wenzler, Vorsit-

zender Richter der 20. Großen Jugendkammer, betonte in seinem Urteil, dass es zwar „potenziell lebensgefährlich“ sei, vorsätzlich auf Fußgänger loszufahren. In diesem Fall in Esslingen habe der Stuttgarter aber kein Motiv gehabt, die beiden Opfer zu ermorden. „Statt dessen wollten Sie sich wegen einer Demütigung rächen und dem Opfer einen Denktzettel verpassen.“

Denn das ebenfalls 19 Jahre alte Opfer war als erstes auf den nun verurteilten Autofahrer losgegangen. Offenbar aus Frust darüber, dass sein Vater kurz zuvor bei einer Schlägerei verletzt worden war, ging der junge betrunkene Mann – er hatte einen Blutalkoholwert von 1,9 Promille – nahe einer Disco auf den Stuttgarter los. Er verpasste dem Zufallsopfer einen Faustschlag ins Gesicht und einen in den Nacken. Die 24-jährige Cousine des Schlägers konnte ihn aber von dem 19-Jährigen wegzerren, sodass sich die Wege zunächst trennten – aber nicht für lange.

Denn der Stuttgarter sann auf Rache. Mit seinem 18-jährigen Kumpel auf dem Beifahrersitz und einem weiteren Bekannten auf der Rückbank streifte er im Auto durch die Stadt, um den Schläger und dessen Begleiterin ausfindig zu machen. Um 2.20 Uhr entdeckten die jungen Männer das Paar auf einem Gehweg. Was danach genau geschah, rekonstruierten zwei Sachverständige vor Gericht.

Mit einer Geschwindigkeit von mindestens zehn bis 15 Stundenkilometern fuhr der 19-Jährige demnach den Mann und die Frau von hinten an. Dabei touchierte der linke Außenspiegel des Wagens den 19-Jährigen am Bauch und das Opfer prallte zudem gegen die Karosserie des Autos. Auch die 24-Jährige erwischte es: Der Wagen überfuhr den linken Fuß der Frau, die zudem von der Karosserie heftig an der Wange getroffen wurde. Beide Opfer erlitten aber keine Knochenbrüche.

Nach der Attacke fuhr der Stuttgarter im Bogen auf den Gehsteig der gegenüberliegenden Straßenseite. Zeugen alarmierten die Polizei, die die drei Männer festnahm. Der Stuttgarter und sein 18-jähriger Beifahrer saßen fünf Monate in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen bei dem dritten Mann im Auto wurden hingegen eingestellt. Die Staatsanwaltschaft warf dem Begleiter keine Tatbeteiligung vor. Der 18-Jährige, so Richter Wenzler, sei der Beihilfe zur gefährlichen Körperverletzung schuldig, weil er während der Suche nach dem Paar nicht versucht habe, den Stuttgarter von seinem Racheplan abzuhalten. „Im Gegenteil: Sie haben sich bei der Suche auch noch aktiv beteiligt“, sagte Wenzler. In das Urteil gegen den Stuttgarter wurde zudem mit einbezogen, dass der 19-Jährige die Tat mit einem gestohlenen Wagen begangen hat und keinen Führerschein besitzt. Einen Monat zuvor war der junge Mann zufällig an die Schlüssel für das Auto gekommen und war wochenlang mit dem Renault Kangoo durch die Gegend gefahren. Er hatte den Wagen verkaufen wollen, aber keinen Abnehmer gefunden.

„Sie wollten sich für die Demütigung rächen und ihrem Kontrahenten einen Denktzettel verpassen.“

Hans-Jürgen Wenzler, Vorsitzender Richter